



Annedore Wilmes

Menschliche und strukturelle Netzwerke können viel auffangen

konkret: Wie engagierst du dich konkret für Flüchtlinge?

Zur Zeit konzentriere ich mich darauf, für die Asylbewerberinnen und Asylbewerber in einer lokalen Unterkunft in meiner Nähe Sprachkurse anzubieten. Mittlerweile haben wir eine Gruppe von sechs Lehrkräften, die verteilt über die Woche Deutsch unterrichten.

Außerdem haben wir einen Offenen Treff ins Leben gerufen. Dazu treffen wir uns jeden Samstag in dem Asylbewerberheim zum Mittagessen. Abwechselnd bereiten ein paar Bewohnerinnen und Bewohner und auch wir Lehrkräfte ein Essen für alle vor, das wir dann zusammen essen. Dadurch stärken wir unsere Beziehungen untereinander und erleben ein Stück Gemeinschaft.

Darum herum gibt es immer wieder individuelle Sachfragen zu klären und konkrete Anliegen zu regeln, beispielsweise im Rahmen eines Asylprozesses oder in Krankheitsfällen. Auch da springe ich hin und wieder ein.

Was hat dich zu diesem ehrenamtlichen Engagement geführt?

Die Menschen, die als Asylbewerberinnen und Asylbewerber in unsere Stadt Warburg kommen, sind auf vielfältige Weise allein gelassen und ausgegrenzt. Sie sind in Sammelunterkünften untergebracht, die Kilometer außerhalb der Stadt und Dörfer liegen, dürfen nicht arbeiten und erhalten so gut wie keine psychologische Betreuung. Das betrifft auch diejenigen, die gerade erst aus dem kriegsgeschüttelten Syrien angekommen sind.

Diese Menschen gehören in unsere Mitte. Ich setze mich dafür ein, dass sie als ganze Menschen, mit ihren Bedürfnissen, Fragen, Ideen, mit ihrer Verletzlichkeit und mit ihren Stärken in unserer Kommune mitleben können. AsylbewerberInnen tragen in der Regel harsche und grausame Realitäten unserer Welt in ihrem Gepäck und bringen sie mit in unsere Kommunen. Ich denke, wir dürfen uns dem nicht entziehen. Wir können integrierend wirken. Menschliche und strukturelle Netzwerke können viel auffangen.

Fühlst du dich in dieser Arbeit von der Kommune unterstützt?

Als Ehrenamtliche erlebe ich immer wieder, dass AsylbewerberInnen mit Fragen und Problemen an mich herantreten, weil sie von offizieller Stelle nicht oder nicht ausreichend beantwortet worden sind. Dabei geht es um Verständnisfragen zum Asylverfahren, um ungelöste medizinische Angelegenheiten oder darum, dass jemand Privatsphäre braucht, die er in seinem Dreierzimmer nicht findet.

Diese Dinge entscheiden über den Verlauf eines Asylverfahrens und über das Wohlergehen eines Menschen, der nun einmal auf Hilfe angewiesen ist. Gleichzeitig übersteigen sie das, was ich als Ehrenamtliche leisten kann. Da sehe ich die Stadt in der Verantwortung, Lücken zu schließen. Sicherlich ist das für alle Beteiligten ein Lernprozess. Es ist wichtig, dass wir Ehrenamtliche uns ebenso wohlwollend wie kritisch in diesen Prozess einbringen. Kürzlich hat die Stadt angekündigt, eine/n SozialarbeiterIn einzustellen. Damit verbinden wir große Hoffnung für die Asylarbeit in Warburg. *Annedore Wilmes betreut ein gfb-Pilotprojekt mit der Sebitlik Moschee in Berlin*

Buchtipps

Legale Reisewege für Flüchtlinge schaffen

Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung schreibt ein leidenschaftliches Plädoyer für legale Zugangsmöglichkeiten von Flüchtlingen nach Europa. Dabei beleuchtet er auch die Verantwortung Europas für die Fluchtursachen Klimawandel und subventionierte EU-Agrarexporte.

Im Namen der Menschlichkeit - Rettet die Flüchtlinge! Berlin 2015, Ullstein Verlag

Fortbildung 2016

Ab sofort sind Anmeldungen zur nächsten berufsbegleitenden 14-tägigen Fortbildung "Die Kraft der Gewaltfreiheit" in Gernete möglich. Termine:

- 05.02. - 07.02. 2016
- 26.02. - 28.02. 2016
- 31.03. - 03.04. 2016
- 29.04. - 01.05. 2016
- 13.06. - 17.06. 2016

www.gewaltfreihandeln.org

Sommertreffen 2015 zur Konsenskultur

Vom 28.-30. August laden wir ein zum *gewaltfrei handeln* Sommertreffen "Wenn du schnell gehen willst, gehe allein - wenn du weit gehen willst, gehe gemeinschaftlich" mit einer Werkstatt zur *gewaltfrei handeln* Konsenskultur.

Groß- und Anlass-SpenderInnen gesucht

Aktuell steht unser Spendenbarometer bei 5.000 von geplanten 35.000 Euro. Dankenswerterweise werden wir immer wieder durch Sammlungen zu runden Geburtstagen, Hochzeiten und Trauerfällen unterstützt. Gerne schicken wir Ihnen dazu Materialien zu (siehe www.gewaltfreihandeln.org /Spenden).

Wir suchen für die Finanzierung unserer Arbeit auch eine/n GroßspenderIn. Für Hinweise, wen wir mit diesem Anliegen kontaktieren könnten, sind wir dankbar.

EKKW-Impulstag zur Friedensethik

Die EKKW lädt am 18. Juli 2015 zu einem 1. Impulstag zur friedensethischen Orientierung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck nach Kassel ein.

Zur Unterstützung der Diskussion eines entsprechenden Thesenpapiers in den Kreis- und der Landessynode(n) werden Bischof Dr. Martin Hein und Ullrich Hahn, Präsident des Internationalen Versöhnungsbundes, in die Tagung einführen.

gewaltfrei handeln richtet einen der vier anschließenden Workshops aus. Weitere Informationen: Dezernat Ökumene der EKKW

Noch Plätze frei: 2-jährige Ausbildung "Frieden Leben Lernen"

Bei unserer nächsten berufsbegleitenden Ausbildung zur Fachkraft für gewaltfreie Konfliktbearbeitung sind bis zum 15. August noch Anmeldungen möglich.

Die Ausbildung in 14 Modulen beginnt am 23. Oktober 2015 und endet am 24. Juni 2017.

www.gewaltfreihandeln.org

Termine

28. August 2015, 15.30-20.30 Uhr Mitgliederversammlung *gewaltfrei handeln* e.V., Imshausen

28.-30. August 2015 Sommertreffen, Imshausen

Impressum

Herausgeber: *gewaltfrei handeln* e.V.
Mittelstraße 4, 34474 Wethen
Tel.: 0 56 94 - 80 33, Fax: 0 56 94 - 15 32
info@gewaltfreihandeln.org
www.gewaltfreihandeln.org
www.facebook.com/gewaltfreihandeln

gewaltfrei handeln e.V. wurde 2011 mit dem Lothar-Kreyssig-Friedenspreis ausgezeichnet.

Redaktion: Gisela Dürselen, Ralf Becker (Redaktionsleitung)

CO²-neutrales Papier, 100 % Recycling

gewaltfrei konkret

Juli 2015

Flüchtlinge und Flüchtlingsarbeit unterstützen



Buchtitel eines leidenschaftlichen Plädoyers von Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung)

Britta Ratsch-Menke

Zuflucht - Ökumenische Flüchtlingsarbeit in Bremen

Christoph Diringer

Willkommen! - Flüchtlingshilfe im Hochtaunuskreis

Heike Mahlke

Entsetzen über die Mauern, die das reiche Europa errichtet hat

Annedore Wilmes

Menschliche und strukturelle Netzwerke können viel auffangen

Britta Ratsch-Menke

Zuflucht - Ökumenische Flüchtlingsarbeit in Bremen



konkret: Wie engagierst du dich?

Seit 12 Jahren arbeite ich als Geschäftsführerin für den Verein Zuflucht - Ökumenische Ausländerarbeit e.V.. Wir versuchen zum einen, die Kirchen in Bremen wachzurütteln und sie zu motivieren, sich in der Flüchtlingshilfe zu engagieren.

Konkret unterstützen wir Haupt- und Ehrenamtliche bei ihrem Engagement für Flüchtlinge im Stadtteil, z.B. durch unseren „Scout“ für Ehrenamtliche. Zudem betreiben wir Lobbyarbeit auf lokaler und struktureller Ebene und versuchen, Verordnungen des Landes Bremen zu beeinflussen. Wir setzen uns für das Bleiberecht und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Flüchtlingen ein.

Kirchengemeinden begleiten wir in der Ausgestaltung von Kirchenasyl und bei der Feststellung von Härtefällen, wenn Flüchtlingen konkrete Abschiebung droht.

Durch Spendenakquise leisten wir auch materielle Unterstützung, insbesondere zur Ermöglichung von

Familienzusammenführungen.

Wie kam es zur Vereinsgründung?

In den 90er Jahren kam es in Deutschland wegen der vielen Kriegsflüchtlinge aus Bosnien und den angrenzenden Staaten zu gesellschaftlichen Auseinandersetzungen. Es gab zahlreiche Brandanschläge auf Flüchtlingsheime. 1994 haben sich als Reaktion darauf Einzelpersonen und Kirchengemeinden in Bremen zusammengeschlossen, um als Christen

konkrete Unterstützung für Flüchtlinge zu organisieren.

Wie finanziert ihr eure Arbeit?

Von Beginn an hat der bundesweite Förderverein Pro Asyl unsere Arbeit unterstützt. Seit 2003 finanziert die Bremische Evangelische Kirche die halbe Stelle der Geschäftsführerin und seit 2014 eine halbe Projektstelle für die Koordination von Ehrenamtlichen. Die praktische Arbeit finanzieren wir aus Spenden, Kollekten und Mitgliedsbeiträgen.

Ein "Scout" für Ehrenamtliche - das klingt ziemlich dynamisch ...

Ja, erfreulicherweise engagieren sich immer mehr Menschen ehrenamtlich für Flüchtlinge. Es ist sehr wichtig, diese ehrenamtliche Arbeit professionell zu unterstützen.

Du hast auch den Bremer Flüchtlingsrat mit gegründet?

Bis 2003 gab es in Bremen keine landesweite Koordination der zivilgesellschaftlichen Flüchtlingsarbeit. Daher haben wir damals den Bremer Flüchtlingsrat initiiert.

Wie betreibt ihr Lobbyarbeit?

Zunächst haben wir gemeinsam mit leitenden Vertretern der Kirchen, also dem katholischen Propst und dem Bischof/Schriftführer der evangelischen Landeskirche ein Gespräch mit dem Innensenator geführt.

Daraus haben sich mittlerweile zwei regelmäßige Gespräche pro Jahr ergeben, in denen wir mit dem Innensenator über konkrete Einzelfälle, die Flüchtlingspolitik der Stadt Bremen und darüber hinaus auch über die deutsche und europäische Flüchtlingspolitik diskutieren.

Britta Ratsch-Menke ist Kursabsolventin und Trainerin des gewaltfrei handeln e.V.

Christoph Diringer

Willkommen! - Flüchtlingshilfe im Hochtaunuskreis



Ökumenische Banneraktion

Mit einer plakativen Aktion haben wir als katholische und evangelische Kirchengemeinden im Bezirk Hochtaunus darauf aufmerksam gemacht, dass der Einsatz für Flüchtlinge zum Kern christlicher Orientierung gehört.



Im Zusammenhang mit der bundesweiten Interkulturellen Woche (21.-27. September 2014) und dem Tag des Flüchtlings am Freitag, dem 26. September 2014, hängten achtzehn katholische und fünf evangelische Kirchengemeinden an ihren Gebäuden ein vier mal einen Meter großes Banner auf.

Es zeigte einen Satz aus der Bibel: „Der Fremde, der sich bei Euch aufhält, soll Euch wie ein Einheimischer gelten und Du sollst ihn lieben, wie Dich selbst. Ich bin der Herr, euer Gott.“

Vom Sprachkurs bis zur Hausaufgabenhilfe

Beteiligt waren auf katholischer Seite unter anderem die Pfarrei St. Ursula mit allen acht Kirchorten in Oberursel und Steinbach sowie die evangelischen Gemeinden in Ober-Eschbach, Ober-Erlenbach, Arnoldshain, Ansbach und Rod an der Weil.

Die Aktion habe ich als Bezirksreferent des Katholischen Bezirksbüros gemeinsam mit Dr. Felix Blaser vom Evangelischen Dekanat initiiert, um öffentlichkeitswirksam auf den Einsatz der Kirchen

für Flüchtlinge aufmerksam zu machen. Denn viele Mitglieder der Kirchengemeinden engagieren sich bereits in Initiativen, die mit praktischen Hilfen und Begegnungen einen Beitrag zur Willkommenskultur für Flüchtlinge leisten.

Das Spektrum reicht von Sprachkursen, Willkommens-Cafés und Hausaufgabenhilfen über praktische Hilfen bei Behörden- und Arztgängen bis hin zur Begleitung beim Um- und Einzug in neue Wohnungen.

Homepage zur Flüchtlingshilfe

Seit Ende 2013 versuchen wir, dieses Engagement zu vernetzen und zu unterstützen. Mit der Homepage www.fluechtlingshilfe-htk.de ist bereits in ökumenischer Zusammenarbeit eine Plattform geschaffen worden, auf der Aktive im ganzen Kreis mit einem Klick Informationen austauschen und sich verbinden können.

willkommen!
flüchtlingshilfe im hochtaunuskreis

Darüber hinaus fördert das Evangelische Dekanat Sprachkurse für Flüchtlinge. Über das Katholische Bezirksbüro können Kontakte zu Dolmetschern und Rechtsanwälten hergestellt werden, um im dringlichen Einzelfall gezielt Hilfe leisten zu können.

Mit der Banneraktion wollen wir zeigen, wie Kirchengemeinden vor Ort und in der Region den Einsatz für die Flüchtlinge leben und gestalten und welche biblische Orientierung ihnen dabei wichtig ist.

Christoph Diringer war Trainer und Mitarbeiter im OeD / gewaltfrei handeln e.V.

Heike Mahlke

Entsetzen über die Mauern, die das reiche Europa errichtet hat



Das wünsche ich ganz vielen Menschen: andere Kulturen und Lebensweisen kennenzulernen. Es gäbe viel weniger Angst voreinander und man könnte deutlicher sehen, was uns miteinander verbindet.

Pina Bausch

In den vergangenen Monaten sind im Wendland 180 Flüchtlinge aus vielen Ländern aufgenommen worden. Bis September werden noch einmal 100 Menschen dazu kommen. Es sind Menschen, die eine schreckliche Fluchtgeschichte hinter sich haben und für sich und ihre Kinder Schutz und Sicherheit suchen. Viele von ihnen leben in ständiger Angst, aufgrund der Dublin-Verordnung in das Land zurückgeschickt zu werden, das sie zuerst betreten haben bzw. das zu den sog. „sicheren Herkunftsländern“ gehört.

Was verbindet mich mit diesen Menschen?

Hassan und Muna sind 2010 aus Somalia geflohen. Vier Jahre waren sie auf der Flucht und haben schwer Vorstellbares erlitten. Seit 2014 leben sie in Hitzacker, freundlich aufgenommen von einer UnterstützerInnengruppe. Die Rückführung nach Italien mit ihrem inzwischen 10 Monate alten Kind ist für sie eine allgegenwärtige Bedrohung.

Mit Hassan, Muna und ihrem Kind verbindet mich mein Entsetzen über die Mauern, die das reiche Europa errichtet hat, um

Menschen den Zutritt zu verwehren, ein Europa, das Tausende von Menschen auf ihrem Fluchtweg im Mittelmeer sterben lässt.



Tahir und Stana kommen aus Serbien. Sie sind Roma und gehören zu der am meisten verfolgten Minderheit in Europa. In Serbien waren sie nicht gelitten. Sie hatten keine Arbeit, keine Bildungschancen für ihre Kinder, kein Zuhause. Die Bundesregierung hat Serbien wie die anderen Balkanstaaten zu „sicheren Herkunftsländern“ erklärt. Die Menschen werden zur „freiwilligen Rückkehr“ gedrängt.

Mit Tahir und Stana verbindet mich meine Scham über die Verlogenheit der Bundesregierung, die feierliche Gedenkveranstaltungen für die 500 000 im Nationalsozialismus ermordeten Roma und Sinti abhält und gleichzeitig die Menschen ins Elend abschiebt.

Ammar kommt aus Syrien. Er ist in Hitzacker im Kirchenasyl. Ammar ist über Ungarn nach Deutschland geflohen. Nun soll er nach Ungarn abgeschoben werden, wo er Fürchterliches erlebt hat.

Mit Ammar verbindet mich großer Respekt in Bezug auf sein zivilgesellschaftliches Engagement noch während des Krieges. In seinem zerstörten Heimatort hat er zusammen mit anderen für Schulunterricht gesorgt; sich um die Müllentsorgung gekümmert und sich für einen gewaltfreien Widerstand eingesetzt. Als er Todesdrohungen von Mitgliedern des sog. Islamischen Staates bekam, musste er fliehen.

In der Begleitung von Menschen wie Hassan und Muna, Tahir und Stana und Ammar erfahre ich viel über mich, indem ich ihre Kultur und Religion kennenlernen. Ihnen zu begegnen ist ein Geschenk.

Heike Mahlke war Honorarmitarbeiterin beim OeD/gfb und Begleiterin einer gewaltfrei handeln Kooperationspartnerschaft

